

PREDIGT*Kanzelgruß*

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei mit euch allen! Amen (2. Kor. 13,13)

Unser heutiges Predigtwort steht im Evangelium des Lukas im 8. Kapitel, in den Versen 4 bis 15 und handelt vom Sämann.

Vom Sämann

4 Als nun eine große Menge beieinander war und sie aus den Städten zu ihm eilten, redete er in einem Gleichnis:

5 Es ging ein Sämann aus zu säen seinen Samen. Und indem er säte, fiel einiges auf den Weg und wurde zertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraßen's auf.

6 Und einiges fiel auf den Fels; und als es aufging, verdorrte es, weil es keine Feuchtigkeit hatte.

7 Und einiges fiel mitten unter die Dornen; und die Dornen gingen mit auf und erstickten's.

8 Und einiges fiel auf gutes Land; und es ging auf und trug hundertfach Frucht. Als er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre!

Vom Sinn der Gleichnisse

9 Es fragten ihn aber seine Jünger, was dies Gleichnis bedeute.

10 Er aber sprach: Euch ist's gegeben, die Geheimnisse des Reiches Gottes zu verstehen, den andern aber in Gleichnissen, damit sie es nicht sehen, auch wenn sie es sehen, und nicht verstehen, auch wenn sie es hören.

Die Deutung des Gleichnisses vom Sämann

11 Das Gleichnis aber bedeutet dies: Der Same ist das Wort Gottes.

12 Die aber auf dem Weg, das sind die, die es hören; danach kommt der Teufel und nimmt das Wort aus ihrem Herzen, damit sie nicht glauben und selig werden.

13 Die aber auf dem Fels sind die: wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an. Doch sie haben keine Wurzel; eine Zeit lang glauben sie und zu der Zeit der Anfechtung fallen sie ab.

14 Was aber unter die Dornen fiel, sind die, die es hören und gehen hin und ersticken unter den Sorgen, dem Reichtum und den Freuden des Lebens und bringen keine Frucht.

15 Das aber auf dem guten Land sind die, die das Wort hören und behalten in einem feinen, guten Herzen und bringen Frucht in Geduld.

Herr, wir wissen, daß Du unter uns bist. Segne unser Reden und Hören. Amen.

1 **Liebe Gemeinde,**

2 **Sie kennen diese Situation bestimmt auch: Man ist im Supermarkt, um**
3 **einen bestimmten Artikel einzukaufen. Man steht vor dem Regal, doch man**
4 **kann ihn nicht finden. Alles Mögliche fällt einem in die Augen, nur das, was**
5 **man eigentlich sucht, nicht. Erst wenn man die Regalreihe von der anderen**
6 **Seite her betritt, wenn man sich bückt oder vorher die anderen Einkäufe**
7 **tätigt, dann sieht man plötzlich das, was einem vorher gar nicht aufgefallen**
8 **ist. Erst wenn man die Perspektive wechselt, erst wenn man nicht den**
9 **gewohnten Blick tut, dann entdeckt man Neues, etwas Anderes.**

10 **Doch was hat das mit unserem Predigttext zu tun? Mit unserem Gleichnis**
11 **heute Morgen ist es ganz ähnlich. Das haben wir schon so oft gehört! Das**
12 **ist uns so bekannt. Da gibt's doch nichts Neues. Oder?**

13 **Ich möchte Sie einladen, mit mir zusammen mal eine andere Perspektive**
14 **auszuprobieren. Dann kann sich das Gleichnis nämlich ganz neu**
15 **erschließen.**

16 **(I. Das Vertrauen des Säckmanns und unsere Angst vor dem Misserfolg.)**

17 **Dazu müssen wir uns das Gleichnis genauer betrachten. Jesus fängt an:**
18 **»Es ging ein Säckmann aus zu säen seinen Samen.« Der Säckmann ist die**
19 **Hauptperson. Um ihn geht es. Er tut das, was alle Landwirte und alle Gärtner**
20 **bis heute tun: er sät.**

21 **Doch wie macht er das? Wie sät er? Sät er voller Furcht, weil am Rand des**
22 **Feldes schon die Vögel hocken und nur darauf warten, dass sie sich auf die**
23 **Körner stürzen können? Sät er voller Angst vor der schlechten**
24 **Bodenbeschaffenheit, die seine Mühe schon bald zunichte machen wird?**
25 **Sät er voller Misstrauen wegen der Dornen, die einem hoffnungsvollen Anfang**
26 **ein trauriges Ende bereiten?**

27 **Nichts dergleichen! Sondern er sät mit dem großen Vertrauen, dass trotz**
28 **aller widrigen Gegebenheiten, dass trotz allen Misserfolgs sein Acker Frucht**
29 **tragen wird. Er vertraut darauf, dass der Ertrag so hoch sein wird, dass aller**
30 **Misserfolg bei weitem aufgewogen wird. Das gibt ihm die Ruhe und die**
31 **Gelassenheit, seinen Samen zu nehmen und ihn auszusäen.**

32 **Der Säckmann steht für Jesus. Er streut sein Wort unter uns Menschen aus.**
33 **Wir sehen es – und registrieren oft nur den Misserfolg.---**

34 **Hier ist ein Jugendkreis eingegangen, dort hat ein hoffnungsvoller**
35 **Mitarbeiter aufgehört, weil ihm die Sache mit Gott nicht mehr wichtig war.**
36 **Die Finanzlage der Kirche wird immer schlechter. Die guten Gebote Gottes**
37 **finden in unserer Gesellschaft immer weniger Akzeptanz. In wenigen**
38 **Wochen werden wieder viele junge Leute konfirmiert. Aber wie viele werden**
39 **danach noch kommen? ---**

40 **Wie gehen wir um mit dem offensichtlichen Misserfolg? Manche**
41 **Menschen beschleicht eine bange Angst: »Hat die Sache mit Gott in unserer**
42 **Welt und in unserer Zeit überhaupt noch eine Zukunft?« so fragen sie. »Ist**
43 **es nicht gescheiter, wenn wir uns gar nicht mehr dafür einsetzen, dass**
44 **andere auch zum Glauben finden?«**

45 **Sie beginnen zu resignieren und der Schwung der Gemeindearbeit**
46 **erlahmt. Andere wiederum verfallen in nervösen Aktivismus: mehr neue**
47 **Lieder, vielleicht eine Band statt der Orgel, mehr Projekte mit den jungen**
48 **Leuten, und, und, und. In der Gemeinde muss was los sein, denn sonst**
49 **könnte am Ende der Misserfolg noch größer werden. Sonst könnte es mit**
50 **dem Reich Gottes womöglich gar nichts mehr werden.---**

51 **Diese beiden Reaktionsweisen scheinen auf den ersten Blick**
52 **grundverschieden zu sein. Doch die Ursache ist die gleiche: nämlich die**
53 **Angst vor dem Misserfolg. Diese Angst lähmt die einen, während sie die**
54 **anderen zu immer neuen Aktionen anspornt.**

55 **Aber diese Angst ist falsch, liebe Gemeinde. Das will uns das Gleichnis**
56 **Jesu zeigen. Jesus, der Sämann, hat sie nicht. Er weiß, dass seine Mühen**
57 **übergroße Frucht tragen werden. Gott will sein Reich bauen. Und nichts und**
58 **niemand wird ihn daran hindern.**

59 **Sicher, es sieht oft nicht danach aus. Aber, und das macht Jesus mit dem**
60 **Gleichnis ganz deutlich, auch der Sämann sieht nicht gleich die Frucht. Es**
61 **liegt in der Natur der Sache, dass zuerst nur der Misserfolg sichtbar ist.**
62 **Aber das Ende, das Ziel – das ist die hundertfältige Frucht, Gottes Reich.**

63 **Wir brauchen und dürfen nicht nur angstvoll auf das starren, was in**
64 **unseren Gemeinden nicht so klappt. Wir dürfen nicht nur misstrauisch das**
65 **Negative herausstreichen. Sondern wir dürfen voller Gelassenheit auf Gott**
66 **vertrauen, dass er sein Reich bauen wird und dass er zum Ziel kommen**
67 **wird, auch wenn wir uns das nicht vorstellen können.**

68 **Das ermutigt uns, liebe Gemeinde, dass wir getrost mithelfen, den Samen**
69 **des Wortes auszustreuen. Auch bei den Menschen, die wir als**
70 **»hoffnungslose Fälle« ansehen. Auch dann noch, wenn die Frucht sehr lange**
71 **auf sich warten lässt. Das bewahrt uns zum einen vor einer mutlosen**
72 **Resignation, zum anderen aber vor einem Aktivismus, der nur auf das**
73 **eigene Können vertraut.**

74 **(II. Mein Leben als Christ auf dem Hintergrund des Gleichnisses.)**

75 **Jesus will seine Zuhörer mit diesem Gleichnis ermutigen. Er will der**
76 **Resignation entgegentreten. Aber nicht nur, was das Reich Gottes betrifft,**
77 **sondern auch was unsere persönliche Beziehung zu ihm angeht. Jesus**
78 **selbst deutet seinen Jüngern diesen Vergleich, den er benutzt hat.**

79 **Wir Menschen sind sein Saatfeld. Welche Bedingungen findet der Same**
80 **seines Wortes bei uns vor? Wurzeln wir tief genug in ihm, so dass auch**
81 **unser Alltag von Gott geprägt wird? Fällt der Same überhaupt auf den**
82 **Boden unseres Herzens, oder hören wir nur mit unseren Ohren? Was**
83 **erweist sich in unserem Leben als wichtiger: Gott oder der Erfolg, das**
84 **Freizeitvergnügen, das Bankkonto? Oder sind wir der gute Boden, die das**
85 **Wort hören und behalten in einem feinen, guten Herzen und bringen Frucht**
86 **in Geduld?---**

87 **Es ist wichtig zu sehen: Jesus spricht hier nicht von vier verschiedenen**
88 **Feldern. »Ich bin eines davon und so ist es und so bleibt es!« ... wäre eine**
89 **gefährliche Selbsttäuschung. Sondern Jesus redet von einem Feld. Das**
90 **bedeutet: Alle vier Möglichkeiten gibt es auch in meinem Leben. Christ zu**
91 **sein ist kein Besitz, den ich einmal erwerbe und den ich dann für immer**
92 **habe.**

93 **Sondern wer mit Gott lebt, der wird auch immer damit kämpfen müssen,**
94 **dass es Phasen gibt, wo er oder sie im Gottesdienst sitzt, ohne dass man**
95 **von der Predigt angesprochen wird. Dass man in der Bibel liest, ohne dass**
96 **einen das Gelesene berührt. Dass man im Gottesdienst ein Lied singt, ohne**
97 **dass das Herz dabei ist.**

98 **Wer mit Gott lebt, kennt auch den Zweifel, der oft so viel mächtiger ist als**
99 **all die tröstlichen und verheißungsvollen Worte Gottes. Der kennt auch die**
100 **Sorgen, die einem den Blick auf den liebenden Vater im Himmel versperren.**
101 **Der kennt auch die Gewöhnung, die sich manchmal so lähmend über den**
102 **Glauben legt.**

103 **Aber in solchen Phasen brauchen wir nicht zu verzweifeln und zu denken:**
104 **Ich bin eben schlechtes Ackerland. Bei mir gibt es nur Vögel und Dornen**
105 **und flache Wurzeln. Was wäre das für ein Bauer oder Gärtner, der nur sät**
106 **und dann nichts mehr macht.**

107 **Jeder, der einen Garten bearbeitet, weiß es besser. Nach der Saat**
108 **kümmert sich der verantwortungsvolle Gärtner liebevoll um die Beete. Er**
109 **hackt, um das Unkraut zu unterdrücken und den Boden zu lockern. Er gießt,**
110 **um für gleichmäßige Feuchtigkeit zu sorgen. Und wenn es sein muss, sät er**
111 **auch mal nach.**

112 **Solch ein Sämann ist unser Herr auch. Er sagt zu keinem Menschen: »Du**
113 **bist schlechtes Ackerland. An dich verschwende ich keinen Samen.«**
114 **Sondern immer wieder will uns sein Wort treffen, in Phasen der Trockenheit**
115 **will er für Abhilfe sorgen. Auch um die Dornen und das Unkraut will er sich**
116 **kümmern. Die muss nicht der Same selbst ausreißen, sondern das tut der**
117 **Sämann. Aus diesem Grund ist unser Predigttext eine Ermutigung, eine gute**
118 **Nachricht für uns.**

(Schluss: Passionszeit soll zur Prüfung der Beziehung zu Gott anleiten, aber nicht in die Resignation führen.)

Wir feiern heute den Sonntag Sexagesimae. Auf deutsch: 60 Tage vor Ostern. Er gehört zu den drei Sonntagen, die gleichsam das Portal, den Eingang zur Passionszeit bilden. Diese Zeit vor Ostern will Bußzeit sein. Zeit, in der wir uns und unser Verhältnis zu Gott überprüfen und überdenken.

Natürlich ist es gut und sinnvoll, wenn wir uns da im Blick auf unseren Predigttext fragen: welche Phase mache ich in meinem Leben gerade durch? Erreicht mich Gottes Wort gar nicht? Ersticken der Zweifel und der Alltag mein Vertrauen zu Gott? Wie stark durchdringt der Glaube an Gott mein Leben?

Wir brauchen nicht zu verzagen oder zu resignieren, wenn wir uns eingestehen: »Wir sind kein gutes Ackerland.« Wir brauchen auch nicht zu resignieren, wenn wir sagen: »Unsere Gemeinde, unsere Kirche ist kein gutes Ackerland.«

Wer auf den Sämann Jesus vertraut, der braucht nicht zu resignieren, nicht im Blick auf das Reich Gottes, auch nicht im Blick auf seine eigene, persönliche Beziehung zu Gott. Wir können wegsehen von all dem Negativen, von Misserfolg und der Last des Vergeblichen. Wir dürfen hinsehen auf den Sämann Jesus. Wir dürfen uns ein Beispiel nehmen an der Ruhe und Gelassenheit, mit der er sein Wort ausstreut. Sein Wort wird nicht leer zurückkommen. Sondern es wird Frucht wirken – in unserem Leben und in unserer Welt.

Amen.

Kanzelsegen

Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen